



Antrag

für die Fachausschusssitzung „Bau, Umwelt und Verkehr“ am 09.03.2020

Stellungnahme zur Fortschreibung Zentren- und Nahversorgungskonzept

Das bremische Zentren- und Nahversorgungskonzept hat sich im Grundsatz bewährt. Der Einzelhandel ist einem immer schnelleren Wandel unterzogen, daher ist eine Anpassung des Konzeptes geboten. Auch der Einzelhandel in Walle hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert, so ist die Anzahl der Betriebe um 6 Prozent gesunken während die Gesamtverkaufsfläche um 45 Prozent gestiegen ist. In einzelnen Sortimenten gibt es für Bremen Nachholbedarfe, dies ist an der sortimentspezifischen Zentralität zu erkennen (Teppiche, Gardinen, Dekostoffe, Sicht und Sonnenschutz (0,24); Baumarktsortiment i.e. S. (0,58); Blumen, zoologische Bedarf (0,76) und im Bereich Möbel (0,82)). Im Waller Stadtteilzentrum zeichnet sich ein Bedarf im Bereich Drogerieartikel sowie medizinische und pflegerische Dienstleistungen ab. Das Zentrum besteht aus zwei parallelen Achsen, welche bisher nicht miteinander verbunden sind. Die Entwicklungen auf beiden Achsen verlaufen deutlich unterschiedlich.

Eine flächendeckende Nahversorgung im Stadtteil Walle muss weiterhin Ziel der Stadtplanung und Wirtschaftspolitik der Stadt Bremen sein. Hierzu fehlen zum Teil attraktive Anbieter im Zentrum aber auch den anderen Bereich des Stadtteils, wie zum Beispiel der Überseestadt.

Um dem zu begegnen fordert der Beirat Walle die folgenden Punkte bei der Erstellung und Umsetzung des Konzeptes zu berücksichtigen:

- Die städtebauliche Qualität des ausgewiesenen Stadtteilzentrums ist stark eingeschränkt. Die Aufenthaltsqualität wird insbesondere in der Waller Heerstraße durch den starken und dominierenden Verkehr negativ beeinflusst. Es gibt kaum Park- und Verweilmöglichkeiten. Insbesondere fehlen die Kundenläufe zwischen den beiden parallelen Achsen. Die Stadt ist gefordert mit Fördermitteln die städtebauliche Qualität im Zentrum und dem Ergänzungsbereich zwischen den Achsen zu verbessern.
- Seit Jahren fehlt es an einem auskömmlichen Nahversorgungsangebot im Ortsteil Überseestadt. Der Standort für einen Vollsortimenter im Bereich Großmarkt ist zügig zu realisieren und im Bereich der Überseeinsel ist ein ausreichendes Angebot zur Versorgung der neuen Anwohner einzuplanen.

- Der Toom-Baumarkt in der Holsteiner Straße ist im Jahr 2013 abgebrannt. Seit diesem Zeitpunkt ist die Versorgung mit dem Baumarktsortiment im Bremer Westen deutlich eingeschränkt. Die Wallerinnen und Waller müssen zur Versorgung weite Wege auf sich nehmen. Das Grundstück des ehemaligen Baumarkts ist mittlerweile im Besitz der städtischen Wohnungsbaugesellschaft BREBAU. Die Stadt sollte ihren Einfluss geltend machen, damit dort wieder ein Baumarkt angesiedelt werden kann. Im Rahmen einer modernen Einzelhandelsimmobilie in Kombination mit darüber liegenden Wohnungen können hier die Interessen der Bürgerinnen und Bürger und der Wohnungsbaugesellschaft berücksichtigt werden. Sollte sich eine Ansiedelung im Osterfeuerberg nicht realisieren lassen, dann ist eine Ansiedelung in der Überseestadt zu prüfen?
- Die Gutachter kommen zu dem Schluss, dass in Walle ein Drogeriefachmarkt fehlt. Diese Einschätzung wird geteilt und eine Ansiedelung im Stadtteil sollte unterstützt werden.
- Die filialisierten Lebensmitteldiscounter außerhalb des Stadtteilzentrums befinden sich zum größeren Teil in älteren Einzelhandelsimmobilien. In den nächsten Jahren ist mit einer Modernisierung und Erweiterung der Geschäfte zu rechnen. Die zulässige Verkaufsflächenanpassung um 5 Prozent erscheint vor diesem Hintergrund zu klein und könnte zu einer Aufgabe von Standorten sowie einer möglichen Unterversorgung führen. Die Anpassung des Schwellenwertes sollte dringend geprüft werden.
- Im gesamten Stadtteil ist zu beobachten, dass neuere Einzelhandelsansiedlung eher im niedrigpreissigen Segment einzustufen sind. Insbesondere in der südlichen Waller Heerstraße und auch in der Bremerhavener Str. /Steffensweg ist ein Trading-Down-Prozess im Gange. Der Senat sollte im Rahmen von Pilotprojekten versuchen diesen Prozess zu stoppen. Bei diesen Projekten könnten Startups und innovative Einzelhändler eine Bereicherung zum bestehenden Angebot sein, hierzu sollten die WFB und das Starthaus der Bremer Aufbaubank gemeinsam agieren.
- Im Stadtteil Walle fehlt ein einheitliches Stadtteilmanagement und –marketing. Es gibt das Engagement der Waller Geschäftsleute e.V., des Ortsamtes, die Webseite Walle aktuell mit dem Magazin echt Walle und es gibt den Überseestadt Marketingverein e.V.. Es ist an der Zeit die Aktivitäten in einer Hand zu bündeln und mindestens für die Anschubphase eine Unterstützung der Stadt einzuwerben.

Jens Oldenburg

Parteienvertreter FDP